

Bücherschau : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 43 vom 25. Oktober 1957

Autor(en): **F.H. / H.Z. / O.B.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **102 (1957)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHERSCHAU

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 43 vom 25. Oktober 1957

Literatur

VON LERBER HELENE: «Das Tor», Liebesgeschichten aus fünf Jahrhunderten. Vadian-Verlag St. Gallen. 180 S. Leinen. Fr. 10.90.

In den sechs Erzählungen dieses Buches schöpft die Verfasserin aus tiefen Bereichen der menschlichen Seele, als die landläufige Bezeichnung «Liebesgeschichten» vorerst vermuten liesse. Die Erzählungen tragen auch da, wo es sich nicht um mittelalterliche Stoffe handelt, die Züge der edeln Legende. Das Liebeserlebnis ist immer dem Ethos gottgegebener Bestimmung untergeordnet. Ihre Erfüllung fordert so oft das Opfer der Entsagung. Aber die Dichterin zeigt uns in überaus feiner Art, wie gerade im Schatten des schmerzlichen Lossagens die Kraft der Seele zu wachsen und zu reifen vermag. In diesem Buche begegnen wir Frauengestalten von menschlicher Grösse in ihrer Liebes- und Opferfähigkeit, wie wir sie bei Keller und Gotthelf finden. Ba

HILTY HANS RUDOLF: *Eingebrannt in den Schnee*. Tschudy-Verlag, St. Gallen. 53 S. mit vier dreifarbigem Original-Holzschnitten von Marianne Guggenheim. Kartoniert. Fr. 10.35.

Die lyrischen Texte, die in dem vorliegenden Bändchen vereinigt sind, entstammen den Jahren 1953—55. Sie tragen die Überschriften: Elegischer Kreis — Verse eines Spätjahrs — Sommer-Fragmente — Geschmack des Meers auf der Zunge — Die Liebende — Zyklus in Blankversen — Zita — ein Liederkranz — Mariann — Lächeln der Sphinx — Orpheus 54 — Ligurische Romanzen — Abend jenseits des Ärmelkanals — Jeder von uns ist Odysseus. — Sie zeugen von einem starken Gefühl und einer nicht geringen dichterischen Kraft, diesem Gefühl in Sprache und Rhythmus Ausdruck zu geben. Der Grundton ist elegisch, sehnsüchtig, sucherisch, verhalten. Und die vier dreifarbigem Original-Holzschnitte von Marianne Guggenheim sagen mit andern Mitteln das Gleiche aus. Dr. F. H.

ZINNIKER OTTO: *Das Wunder im Bergholz*. Verlag Walter Loeptchin AG., Meiringen. 204 S. Leinen. Fr. 9.55.

Von einer Klettertour im Berner Oberland kehrt nur ein junger Holzschnitzer zurück, während seine beiden im Dorf angesehenen Seilgefährten, der Sohn einer berühmten Bergführerfamilie und der Lehrer, zu Tode gefallen sind. Es entsteht ein verdächtiges Getuschel im Dorf, das durch das sonderbare Verhalten des Schnitzers gestärkt wird, der sich hochmütig vor den Mitmenschen verschliesst. Er reift in der Einsamkeit zum Künstler heran und findet auswärts Anerkennung. Die Achtung des Dorfes erlangt er aber erst wieder, als er einen am Berge Verunglückten rettet, und er gewinnt die Liebe der Frau seines einstigen Bergkameraden.

Obwohl die Sprache geschliffen, das Thema ansprechend behandelt und das Bergerlebnis packend gestaltet ist, fällt doch ein eigentümlich falsches Licht auf die Personen und die Handlung der Geschichte. Es ist schon im unpassenden Titel enthalten und wird mit Ausdrücken wie Alltag, angeufen sein, Gottes gütige Fügung, das weise Walten des Schicksals usw. unterhalten und durch ein gespreiztes Pathos, das sich besonders im Reden des alten Schnitzlermeisters äussert, bekräftigt. Warum muss das Jahr von seiner Höhe herabsteigen, statt dass kurz und einfach der Herbst beginnt? H. Z.

HOBSON LAURA Z.: *Der Prominente*. Diana-Verlag, Zürich. 335 S. Leinen. Fr. 14.80.

Das ist ein heiterer, zuweilen etwas langatmiger Roman um den amerikanischen Literatur- und Starbetrieb in New York. Ein sehr dürftig lebender Schriftsteller, Gregory Johns, wird plötzlich für seinen utopischen Roman «Die gute Welt» ausgezeichnet, d. h. das Werk wird von einem grossen Buchklub zum Buch des Monats auserkoren, ohne dass dieses besondere Qualitäten oder Aufsehen erregende Besonderheiten verraten hätte. Es ist die Laune der naiven Jury, die Chance des Tages, was den Anlass zu dem nun einsetzenden Betrieb gibt. Presse, Film und Radio ergreifen Besitz von Mann und Buch und heben beides in schwindlige Höhe. Der Verfasser, ohne nur irgendwelche Anlagen hiezu zu haben, wird über Nacht zum *Prominenten*, zur hofierten Gestalt, worin aber nicht er selber als Mensch und talentierter Erzähler, sondern einzig der fragwürdige Erfolg gefeiert wird. Das ist echt amerika-

nisch und symptomatisch für eine Welt, in der der Schein über die Sache triumphiert und zum Götzen erhoben wird. O. B.

STÜCKELBERGER HANS MARTIN: «Wo es am tiefsten ist...» Vadian-Verlag St. Gallen. 335 S. Leinen. Fr. 14.70.

Ein Buch voll innerer Spannung um das Mensch-Gott-Verhältnis, welches nicht als Frucht gedanklicher Spekulationen, sondern als die eines zwingenden Schicksals uns aus der Erzählung entgegenreift. Der Verfasser beschreitet hier mit dem Leser den Lebensweg eines Menschen, der unabwendbar bis zum tiefsten Grunde menschlichen Leidens hinabführt. Zugleich aber werden wir Zeugen eines Rufes und Auftrages an die christliche Bruderliebe, die sich inmitten einer indifferenten Welt bis zur Selbstaufopferung an den Verzweifelnden verströmt, um seiner verschütteten Seele den Weg zu Gott wieder freizulegen. Das in schlichter, klarer und formschöner Sprache verfasste Werk Stückelbergers ist nicht ein Erbauungsbuch, sondern ein Ruf, der sich nicht überhören lässt. Ba

KELLER GOTTFRIED: *Ausgewählte Gedichte*. Mit Vorwort und Anmerkungen, herausgegeben von Walter Muschg. Verlag A. Francke, Bern. 220 S. Leinen. Fr. 13.25.

Wir besitzen mehrere Ausgaben der Gottfried Kellerschen Gedichte, gute und weniger gute, und solche, die nach bestimmten Tendenzen oder persönlichen Gesichtspunkten gemacht wurden. Die vorliegende aber will nichts anderes, als das Beste von Kellers Lyrik zusammenfassen. «Unter dem Besten», sagt Muschg, «ist das künstlerisch Vollkommenste verstanden, und es wurde ein strenger Maßstab angelegt. Eine gute erste Strophe genügt nicht, das ganze Gedicht musste aus einem Guss sein. Ein paar schwache Verse waren mehr als einmal der Grund, weshalb auf ein sonst gutes Stück verzichtet wurde». Trotz der Strenge des Maßstabes bringt es Muschg auf ein Buch von 220 Seiten, d. h. auf 144 Seiten Gedichte, wenn wir Vorwort und Anmerkungen in Abzug bringen, und das ist viel. Das Gewicht liegt auf dem dichterisch Vollendeten, das Augenmerk richtet sich einzig auf das rein Lyrische, in Form und Aussage. Manches Gedicht mag man vermissen, aber dafür tauchen Perlen auf und kommen zu Glanz, die vorher in der Masse der Gesamtheit verschüttet lagen. Aber nicht nur die Gedichtauswahl ist eines schönen Lobes wert, auch das Vorwort ist es, wie die aufschlussreichen Anmerkungen. Man darf Muschg immer vertrauen und folgen, wenn er über Dinge handelt, die er gründlich kennt. Da ist er meist auch positiv. Der blosse Zertrümmerer Muschg aber ist stets verdächtig. Gottfried Keller kennt er wie seinen Gotthelf. O. B.

STIFTER ADALBERT: *Studien*. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 2 Bände, 639 S. Leinen. Fr. 20.80.

Wie der Maler seine Versuche und Entwürfe, so nennt Stifter seine ersten, ohne Absicht auf Veröffentlichung, nur aus Freude am Schreiben entstandenen Erzählungen «Studien». Sie erschienen von 1840 an in verschiedenen Almanachen und wurden später in 6 Bänden gesammelt. Max Steff hat nun die besten Stifterschen Schriften nach der ursprünglichen 4. Auflage in drei Bändchen, wovon das dritte noch aussteht, in sehr schönem, sauber stereotypiertem Fraktursatz herausgegeben. Die zarten idyllischen Erzählungen muten unzeitgemäss an. Aber dennoch begegnen sie dem Leser mit feinsten Reizen, sofern ihm die Unrast der Zeit nicht die Fähigkeit geraubt hat, sich ihnen zu öffnen. Bei Stifter geht es nicht um spannende Fabel oder psychologisch tiefgreifende Menschenerfassung, sondern um den Reichtum der Natur. Die Schilderung des Hochwaldes etwa in ihrer Schönheit und sinnlichen Anschauung und in ihrem Beziehungsreichtum zum menschlichen Dasein gehört zum Besten, was dichterische Sprache zu sagen versteht. F. M. S.

VOLLENWEIDER ERNST: *Der Mensch und die Lochkarte*. Bücher-gilde Gutenberg, Zürich. 295 S. Leinen. Fr. 8.—.

Ein Ausschnitt aus dem Leben des öffentlichen Angestellten Kurt, in der Komposition unsicher, im Inhalt eher dürftig und im Stil an Guggenheims Zürcher Roman erinnernd. Den Erstling verrät die verwirrende Vielfalt der besprochenen Themen; man spürt, wie der Autor ängstlich bemüht war, seinen Figuren alle im Augenblick aktuellen Themen in den Mund zu legen, wobei die Qualität der Quantität oft unterlegen ist! Dies Negative bemerkt, muss

aber gesagt werden, dass sich das Buch mit Spannung liest, da sein Grundthema uns alle auf irgendeine Weise angeht: wie bewahren wir die geistige Freiheit angesichts der immer unentrinnbareren Technik, der kommenden Automation. Fesselnd auch die Darstellung verschiedener Beamtentypen, von unromantischer, lebensnaher Schönheit die eingeflochtene Liebesgeschichte und anheimelnd — für Zürcher — das gut gelungene Lokalkolorit. *uo.*

WINWAR FRANCES: *Franz Liszt und die Kameliendame*. Diana-Verlag, Zürich. 275 S. Leinen. Fr. 14.80.

Das Schicksal der Kameliendame ist bekannt aus Alexander Dumas' Roman und Verdis Oper «La Traviata». Vor dem farbig geschilderten Hintergrund des Pariser Lebens behandelt der literarisch nicht anspruchsvolle Roman eine wenig bekannte Episode aus dem Leben des grossen Liszt: die Liebe der Kurtisane Alphonsine Duplessis zum berühmten Musiker. Trotz ihrem Leben hat die Kameliendame einen Rest seelischer Reinheit bewahrt. In der Leib und Seele verzehrenden Liebe findet sie ihre letzte Erfüllung. Der Musiker eilt von Erfolg zu Erfolg, während das Leben seiner Geliebten, die einsam in Paris geblieben ist, langsam verlöscht. *fb.*

HEER GOTTLIEB HEINRICH: *Thomas Platter*. Orell Füssli-Verlag, Zürich. 334 S. Leinen. Fr. 14.75.

Das Buch liegt in zweiter, überarbeiteter Auflage vor. Schon das ist ein Hinweis auf seinen Wert. Der bekannte Schriftsteller zeigt in einem grossgeschauten, mit kraftvollen Strichen gemalten Bilde vor dem Hintergrunde des schweizerischen Humanismus und der Reformation die verehrungswürdige Gestalt Thomas Platters. Das arme Hirtenbüblein aus dem Wallis wird zum fahrenden Schüler und Vagant, führt in Basel ein armseliges und arbeitsreiches Knechtedasein, dringt in die Geheimnisse der Schrift ein und wird endlich der grosse Gelehrte der Basler Hochschule. Der Verfasser führt den Leser in die gewaltigen geistigen Bewegungen der Zeit ein; Zwingli erscheint, für den Platter das Leben wagt, und Erasmus von Rotterdam, der grösste Gelehrte der Zeit. Heer verbindet in diesem historischen Roman gewissenhafte Erforschung mit dichterischer Gestaltung. *fb.*

FROMENTIN EUGENE: *Dominique*. Büchergilde Gutenberg Zürich. 284 S. Leinen.

Eugène Fromentin (1820—1876) hat als Maler Jahrzehnte lang in seiner Heimat grössere Geltung gehabt als der Schriftsteller Fromentin. Erst in unserem Jahrhundert sind seine Reisebücher und seine Aufsätze über die holländische Malerei zu grossem Ansehen gelangt, und sein Roman «Dominique» wird jetzt den grossen spätromantischen französischen Romanwerken von weltliterarischem Rang zugerechnet. In der vortrefflichen Übersetzung des bekannten Gide-Übersetzers Ferdinand Hardekopf liest er sich wie ein hochqualifizierter Gegenwartsroman, obwohl er im Jahre 1863 erschienen ist. Erzählt ist die Lebens- und Liebesgeschichte des Gutsbesizers Dominique de Bray, der seiner grossen Liebe zu Madeleine, der Cousine seines Freundes Olivier zu spät gewahrt wird, den Anschluss zaudernd verpasst und nachfolgend die Geliebte und sich selbst in gefährliche Konflikte bringt. Doch die gesunde und starke Natur beider trägt zur glücklichen Überwindung der vielen Gefahrenpunkte bei, während der leichtlebigeren, weltgewandte Olivier seinen Anlagen zum Hagestolz zum Opfer fällt. Die Handlung der Erzählung ist einfach und durchsichtig. Was aber den Roman zum Meisterwerk erhebt, das ist die eines Balzac würdige Menschenkenntnis und Menschendarstellung. Dazu entwirft der Maler Fromentin von der französischen Meer- und einsamen Küstenlandschaft Bilder von bezaubernder Schönheit. *O. B.*

Pädagogik

GESELL, Prof. Dr. med.: *Das Kind von fünf bis zehn*. Christian-Verlag, Bad Nauheim. 459 S. Leinen.

Vor einigen Jahren ist vom gleichen Autor und im gleichen Verlag das Buch «Säugling und Kleinkind in der Kultur der Gegenwart» erschienen. Der heute vorliegende Band ist eine Art Fortsetzung davon, ohne dass es nötig wäre, jenen zu kennen, um diesen zu lesen. Was in jenem Band ausführlich, bis in alle Details, untersucht und dargestellt ist, wird in Kürze in diesem 2. Band wiederholt und dann weitergeführt. Ganz konkret wird untersucht, wie sich Kinder vom 5. bis 10. Altersjahr betätigen, wie sie essen, welche Ängste und Träume sie haben, wie sie sich zu Spiel und anderem Zeitvertreib, später zur Schule usw. einstellen. Dies sind nur einige wenige Aspekte aus der Fülle des Dargebotenen.

Die ganze Arbeit entstand auf Grund von ernsthaften, ausgedehnten und über viele Jahre dauernden Untersuchungen mit einer sehr grossen Anzahl von Kindern und möchte eine Art Bestandesaufnahme des kindlichen Wesens sein. Obwohl es sich um eine ausgesprochen wissenschaftliche Arbeit handelt, verblüfft sie durch die Natürlichkeit und Unmittelbarkeit ihrer Aussagen. Es ist auch selbst für solche, die über nur wenige pädagogische Vorkenntnisse verfügen, möglich, darin Rat zu holen. Denn ganz natürlich sind zwischen die Beobachtungen Ratschläge gestreut, wie man sich in dem und dem Falle dem Kinde gegenüber verhalten sollte. Die verschiedenen Altersstufen sind aber nirgends als strenge Schablone aufgefasst, und es wird dem Wesen sehr verschiedenartiger Kinder Rechnung getragen.

Ich glaube bestimmt, dass ein solches Buch in der heutigen Zeit, in der eine grosse Zahl Kinder als Einzige aufwachsen und die Eltern darum kaum Vergleichsmöglichkeiten haben, besonders erwünscht ist. Man hat ja immer wieder den Eindruck, dass viele unserer Kinder auf der einen Seite überfordert, auf der andern Seite zu wenig straff erzogen werden. Besonders die Kapitel über das Verhältnis des Kindes zur Schule vermögen sicher auch viele Lehrer zu interessieren. *eb.*

JOSEPH HARRY, Dr. med., und ZERN GORDON: *Der Erziehungsberater*. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 271 S. Leinen. Fr. 18.80.

Dieses aus dem Amerikanischen übersetzte Erziehungsbuch soll schon seit einigen Jahren in seinem Ursprungsland überaus geschätzt sein, und wir verstehen das sofort bei der Lektüre des frischen und unpedantischen, von grosser Sachkenntnis zeugenden Werkes. Die Verfasser machen auf die bei normalen Kindern am häufigsten vorkommenden Schwierigkeiten aufmerksam, und zwar vom Säuglingsalter bis zur Zeit nach der Pubertät. Es wird nach Lösungen gesucht, ohne für alles und jedes starre Regeln festzulegen.

Wenn auch viele der besprochenen Einzelheiten einem Lehrer bekannt sein dürften, so werden doch Probleme angeschnitten, z. B. das der sexuellen Entwicklung oder der Disziplin in Schule und Haus, die jedermann angehen, so dass das Buch auch für geschulte Erzieher eine wertvolle Wegleitung sein kann. *eb.*

Die Pädagogischen Gezeiten im Ablauf der menschlichen Jugend. Vorträge des XX. Ferienkurses der Universität Freiburg/Schweiz. 368 S. Broschiert. Fr. 19.70.

Dieser Band enthält auf insgesamt 368 Seiten die 24 Vorträge des 20. Pädagogischen Ferienkurses, der vom Pädagogischen Institut der Universität Freiburg in der Schweiz im Sommer 1955 durchgeführt wurde.

Frankreich ist vertreten durch Namen wie *Bissonnier, Debesse, Le Moal*; Deutschland durch *Busemann, Keilhacker* und den bestbekanntesten Heilpädagogen *Linus Bopp*; Österreich vertritt *Maria von Vogl*, während Italien den Pädagogen *Agosti* und den Mediziner *Busnelli* entsandt. Von der Universität Löwen in Belgien wirkte in zwei Vorträgen *Kriekemans* mit, und die Schweiz ist mit einer ganzen Reihe führender katholischer Pädagogen, Psychologen und Heilpädagogen beteiligt. *

Naturkunde

HÖHN WALTER, Dr. h. c.: *Naturgeheimnisse unserer Heimat*. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 77 S. Leinen. Fr. 7.80.

Es ist das Anliegen Walter Höhns, des verdienten und anerkannten Förderers biologischer Forschung, in einer Zeit weitgehender Technisierung und zunehmender Verstärkung der Naturentfremdung und Heimat-Entwurzelung entgegenzutreten.

In seinem prächtigen Bändchen gibt er mannigfache Anregungen für Beobachtungen an unserer Pflanzen- und Tierwelt im Ablauf eines Jahres. Saubere und gefällige Zeichnungen erhöhen die Eindringlichkeit seiner klaren und fesselnden Schilderungen. Für die reifere Jugend ein sinnvolles, ansprechendes Geschenk, für den Lehrer ein wertvolles Hilfsmittel für die Vorbereitung heimatkundlicher Wanderungen — in jedem Fall eine reizvolle Lektüre und eine Aufforderung, für die Schönheiten und Wunder der Natur offene Augen und Herzen zu haben. *Hs. R.*

SCHRÖTER C.: *Flora des Südens*. Die Pflanzenwelt Insubriens (Täler zwischen Ortasee und Comersee). Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von *E. Schmid*, Professor an der Universität Zürich. Rascher Verlag Zürich und Stuttgart 1956. Preis Fr. 24.85. 167 S. und 105 ganzseitige Tafeln (64 farbig und 41 schwarz-weiss) von May Ostertag, ferner 33 Abbildungen im Text. Format: 12,5 × 20,3 cm.

Die Neubearbeitung von C. Schröters «Flora des Südens» durch Herrn Professor Dr. E. Schmid zählt zu den besten Büchern des Jahres 1956. Von der 1936 erschienenen ersten Auflage wurde das handliche Format und die bewährte Einteilung des Inhaltes in einen Textteil, Erläuterungen zu den Tafeln und einen reichhaltigen Tafelteil übernommen. Prof. Schmid verfasste vollständig neue Texte und Erläuterungen; er besorgte auch die Auswahl der Abbildungen, deren Zahl erheblich vermehrt wurde. Der Textteil gibt Auskunft über die Vegetationsgürtel der Umgebung von Langensee, Luganensee und Comersee und über die an exotischen Gewächsen reiche Flora der berühmten Gärten und Parkanlagen (z. B. Inseln von Brissago, Borromäische Inseln, Villa Taranto bei Pallanza), die immer wieder das Staunen der Besucher aus dem Norden erwecken.

Einige gute Strichzeichnungen und Photos der alten Auflage sind im Textteil und zwischen den Erläuterungen untergebracht, wohl um das einheitliche Bild des Tafelteils zu wahren. Dieser überrascht uns auf 64 mehrfarbigen und 37 schwarzweissen Tafeln mit über 300 Abbildungen von Fräulein May Ostertag. Ihrer Künstlerhand gelang es, etwas vom Zauber der fremdartigen Flora des Südens einzufangen und Bilder zu schaffen, die in jedem Naturfreund die Sehnsucht nach dem Süden wecken.

Allen Besuchern der oberitalienischen Seen wird dieses kleine Werk ein zuverlässiger Berater in botanischen Fragen sein. Es gehört in jede Schulbibliothek und dürfte auf keiner Ferien- oder Schulreise in den südlichen Tessin fehlen. *M. Ch.*

KNOPFLI WALTER, Dr.: *Die Vögel der Schweiz*, 1956, 19. (letzter) Band. Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei. Seiten 3787—4020. Broschiert.

Diese 19. (letzte) Lieferung des von 1889—1956 unter verschiedenen Bearbeitern unregelmässig erschienenen «Katalogs der Schweizer Vögel von Studer und Fatio» bringt das grosse Werk zum endgültigen Abschluss. Sie behandelt die Raubmöven, Seeschwalben, Lappentaucher, Seetaucher und eine Anzahl verirrter Meeresbewohner. Bearbeiter ist der bekannte Ornithologe Dr. Walter Knopfli, der auch die drei vorhergehenden Bände betreute. Der Verfasser hat dem Werk, das in seinen früheren Arbeiten zum Teil stark veraltet wirkt, einen neuen, lebendigen und interessanten Aspekt zu geben verstanden. Natürlich war es ihm dabei vergönnt, die Früchte der in den letzten Jahrzehnten mächtig aufblühenden Vogelkunde mitzuverwenden, zur grossen Bereicherung seines Werkes.

Besonders wertvoll ist das einleitende Kapitel, eine sehr sorgfältige und auf Grund eigener, während vieler Jahre unermüdlich unternommener Studien und Beobachtungen verfasste historische Rückschau. Sie betrifft den Wandel der ornithologischen Verhältnisse unseres Landes seit etwa 1900, hervorgerufen durch die Änderung der landwirtschaftlichen Situation in dieser Zeit. So befasst sich das Vorkapitel mit dem Einfluss von allerlei Eingriffen des Menschen in die Natur seit dem starken Bevölkerungszuwachs, mit den Änderungen der bäuerlichen Betriebsweise und des Waldbaus, den Meliorationen, Kraftwerken, Leitungen und neuen Verkehrswegen. Zu- und Abnahme gewisser Vogelarten werden konstatiert, Aufkommen und Wirkung des Naturschutzes untersucht, die Vogelwelt der verschiedenen Geländearten einst und jetzt einander gegenübergestellt und schliesslich Ausschau in die Zukunft gehalten. Dieser trefflichen und klaren Übersicht wäre (als Separatdruck) eine weite Verbreitung zu wünschen. Der Verfasser verdient den Dank aller Vogelfreunde für die geglückte Fertigstellung des Katalogs der Schweizer Vögel. *H. Z.*

Geographie, Geschichte und Reisen

KLÄUI PAUL, Dr.: *Einführung in die Ortsgeschichte*. II. Auflage. Verlag Schulthess & Co., Zürich, 1956. 180 S. Broschiert. Fr. 10.35.

Der 1942 herausgekommene Leitfaden war schon seit einiger Zeit vergriffen und erscheint nun in einer Neufassung, die dem heutigen Stand der Wissenschaft angepasst ist. Das gilt besonders von den Kapiteln über die Ur- und Frühzeit, die Verfassungsgeschichte und die alten Wertangaben. Auch die Bibliographie wurde nachgeführt. Der Verfasser ist Hochschullehrer und Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich und leitet seit vielen Jahren die von ihr betreuten Heimatkundekurse, an denen auch Kollegen teilnehmen. Im vorliegenden Handbuch weist er die Interessenten an, rationell zu arbeiten, was besonders die Anfänger betrifft, die oft erst nach zeitraubenden Umwegen an ihr Ziel gelangen. Alles,

was hier behandelt wird, gilt nicht etwa nur für eigentliche Verfasser von Ortschroniken, sondern für alle Lehrer, die in ihrer Gemeinde den geschichtlichen Stoff zur Heimatkunde erst noch sammeln müssen. Diese mühsame Arbeit wird besonders den zürcherischen Kollegen erleichtert mit den Hinweisen auf schon vorhandene Aufsätze, Broschüren und Bücher. In bezug auf den allgemeinen Teil und die Sacherklärungen ist dieser Leitfaden aber auch für Lokalhistoriker anderer Kantone ein unentbehrliches Hilfsmittel, das Anfängern und neuen Freunden der Ortsgeschichte angelegentlich empfohlen sei. *Hd.*

JORAY MARCEL: *Vielgestaltiger Berner Jura*. Verlag P. Haupt, Bern. Kartonierte. Fr. 9.—.

Dieses neueste Heft der «Berner Heimatbücher» fesselt ganz besonders, nicht nur wegen der hervorragend ausgearbeiteten Photos von Jean Chausse und des lesenswerten Textes, sondern auch weil es einem Landesteil gilt, dessen Schönheiten wenig bekannt sind. *t.*

MEIER FRITZ: *Heimatgeschichtliches Lesebuch von Basel*. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, Basel. 264 S., 46 Abb. Halbleinen. Fr. 5.—.

Das heimatgeschichtliche Lesebuch von Basel kann mit seinen dem Verständnis des Primarschülers und des jüngeren Sekundar- oder Realschülers wohl angepassten, ansprechenden Texten im Heimatkundeunterricht sehr gute Dienste leisten und die Liebe zu dieser Stadt wecken. — Die vorliegende zweite Auflage weist verschiedene begrüssenswerte Neuerungen auf: Die urgeschichtlichen Stücke der ersten Auflage wurden weggelassen, da sie mit der Stadtgeschichte nichts zu tun haben. Neu sind dagegen Abschnitte über Riehen, Bettingen und Kleinhüningen, über die Entwicklung der Post und der Basler Verkehrsbetriebe, ferner 9 vom Verfasser bearbeitete Stadtpläne und verschiedene Zugaben im Anhang: ein Hinweis auf ehemalige Basler Erwerbungen auf basellandschaftlichem Gebiet, eine nach kulturellen und politischen Gesichtspunkten zusammengestellte Zeittafel, eine Liste namhafter Basler Persönlichkeiten mit biographischen Angaben, ein Verzeichnis der wichtigsten Bauten mit den dazugehörigen Daten, eine Übersicht über die Entwicklung der Wohnbevölkerung, ein Blockdiagramm, die Bodenform Basels darstellend und zwei Querschnitte hiezu, Beschreibungen und Erklärungen der Abbildungen. Das Buch bietet auch dem Erwachsenen eine fesselnde Lektüre. Sein Reiz wird noch erhöht durch die trefflichen Illustrationen Hans Bühlers. *Dr. F. H.*

HÜRLIMANN MARTIN: *London*. Atlantis-Museum, Band XI. Atlantis-Verlag, Zürich. 141 S. mit 121 Bildern. Beb. kartoniert. Fr. 15.—.

Wie der das Buch einleitende Engländer Eric Walter White schreibt, wurde die Auslese aus den erdrückenden Eindrücken, die eine Weltstadt vom Ausmasse und der Bedeutung Londons bietet, «von einem wohlgesinnten Schweizer Nachbarn getroffen, dessen Besuche von London einen Teil einer grossen Reise bilden, die sämtliche wichtigen Länder der zivilisierten Welt des 20. Jahrhunderts umfasst, und der die Stadt mit der unbestechlichen Linse seiner Kamera betrachtet.» Dass das Stativ-Photographieren in London übrigens nicht leicht ist, sondern an sehr komplizierte Bewilligungen gebunden ist, erzählt der Schöpfer des Stadtbuches, Martin Hürlimann, der der Stadt vor allem das Individuelle abzugewinnen sucht, das dieser Ort ungeheurer Menschenmassen sich irgendwie hat erhalten können. Dankbar wäre man für einige Flugaufnahmen, die die städtebauliche Struktur des Ganzen verdeutlichen würden. Doch ist dergleichen nach den Kriegserfahrungen vielleicht gar nicht zu erhalten. *ms*

PFISTER MAX: *Der Zürichsee*. Verlag P. Haupt, Bern. Kartonierte Fr. 13.50, Leinen Fr. 16.—.

Ein neues, besonders umfangreiches Heft der «Schweizer Heimatbücher» ist einem überaus dankbaren Thema gewidmet, dem Zürichsee. Die 64 vortrefflichen Tiefdruckbilder führen uns vom «Ganymed» Hubachers auf der Bürkliterrasse bis nach Feldbach und Hurden hinauf und machen mit zürcherischer Landschaft und Kultur gleichermassen vertraut. Der Verfasser des 72 Seiten umfassenden Textes ist ein vielseitiger Kenner der Zürcher Kulturgeschichte, weiss aber auch Bescheid über die naturkundlichen Seiten. *t.*

ZIERER OTTO: *Geschichte Indiens und des Islams*. 4 Bände. Verlag Seb. Lux, Murnau. Je ca. 310 Seiten. Leinen. Fr. 10.70.

Mit diesem Werk schreitet Zierer auf dem von ihm mit seiner dreiundzwanzigbändigen abendländischen Geschichte

«Bild der Jahrhunderte» eingeschlagenen Pfad fort. Zweifellos hat er sein Ziel erreicht, Geschichte in aufgelockerter, leicht lesbarer Form zu vermitteln. Welches ist nun seine Technik, die es ihm erlaubt, eine oft als trocken verschriene Materie ebenso fesselnd wie unaufdringlich belehrend darzubieten? Es ist eine meisterhafte Synthese dreier Darstellungsarten der Historie, von denen keine von einem zünftigen Historiker, wohl aber jede von einem Grossen der Feder stammt: wir begegnen in Zierers Werk immer wieder Abschnitten, in denen die grossen Zusammenhänge elegant auf knappstem Raum aufgedeckt werden, was uns an van Loons famose Geschichtsbücher erinnert; auch in der Kunst der treffenden — manchmal fast reisserisch anmutenden — Titelsezung ist Zierer van Loon durchaus ebenbürtig.

Wie Egon Friedell, stellt auch Zierer seine Gestalten mittels plastischer Schilderung der Landschaft, des Alltagslebens, der Gebäulichkeiten, des Handels und des Verkehrs, der Künste und der Wissenschaften mitten in ihre Zeit hinein, wodurch sich dem Leser ein umfassendes, lebensstrotzendes Zeit- und Sittengemälde erschliesst. Die eher schildernden und beschreibenden Kapitel unterbricht der Autor immer wieder durch erzählende, oft in Gesprächsform aufgelöste Einschiebungen. Er entwickelt dabei ein besonderes Flair dafür, Gestalten oder Ereignisse in den Mittelpunkt seiner Erzählungen zu stellen, die weltgeschichtliche Ausstrahlungen und Entscheidungen zur Folge hatten. So enthalten die vorliegenden vier Bände eine grosse Anzahl solcher «Sternstunden-Darstellungen», von denen viele den Zweigschen «Sternstunden» absolut ebenbürtig sind. Leider liess sich der Autor auf diesem Gebiet nie und da zu überbordendem Überfluss verleiten, so dass ihm dann — besonders im letzten Teil des vierten Bandes — der Platz für Wesentlichstes mangelt.

Eines muss klar gesehen werden: Zierers Bücher sind keine historischen Handbücher, es sind in ihrer Art Unterhaltungsbücher, die aber turmhoch über den meisten romanhaften Geschichtsdarstellungen stehen! Die Ausstattung der Bücher lässt viele Wünsche offen: Die Karten sind sehr mittelmässig, das Photomaterial recht willkürlich ausgewählt und verteilt, ein Register fehlt, und die Anmerkungen müssen mühevoll am Ende der Bände nachgeschaut werden. Dienlich sind dagegen die lexikalischen Erläuterungen vieler Fachausdrücke am Schluss jedes Bandes. *uo.*

HÜRLIMANN MARTIN/SCHUCHHARDT WALTER H.: *Athen* (Atlantis-Museum, Band XII). Atlantis-Verlag, Zürich und Freiburg i/B. 140 S., 79 Bilder; kart. Leinenrücken. Fr. 15.—

Die für das Abendland entscheidendste Kultur der vorchristlichen Zeit stammt aus Griechenland. Athen ist seine bedeutendste Stadt. Obschon Athen auch heute ein lebendiger Handelsplatz ist und eine besondere politische Bedeutung für Europa hat, liegt seine kulturelle Bedeutung doch unvergleichlich stärker in dem, was dort nach dem 5. Jahrhundert v. Ch. bis in die Zeit, da die Römer Griechenland eroberten, auf allen Kulturgebieten geleistet wurde. Sichtbarer Ausdruck davon ist ausser dem überlieferten Schriftwerk und den in der ganzen Welt verstreuten Kunstdenkmälern das, was an Ruinen noch erhalten ist. Sie sind in Athen sozusagen eine Welt für sich, unverbunden mit der modernen Stadt und von so selbständigem Gepräge, dass sie keiner Verbindung rufen. Martin Hürlimann hat als Photograph mit Überlegenheit und Routine ausgewählt, was in Verbindung mit dem sehr gut komponierten Text ein guter Ersatz für eine teure und nicht mühelose Reise geboten wird. *ms.*

HÜRLIMANN MARTIN: *Asien, Bilder seiner Landschaften, Völker und Kulturdenkmäler*. Atlantis-Verlag, Zürich. 256 S. Leinen. Fr. 38.—

Um diesen reichen Bilderband mit 287 Tiefdruckbildern und 4 Farbtafeln zu schaffen, war die Mitarbeit von zahlreichen Forschern und Photographen nötig. Die ersten Bilder führen in die Türkei, und schon hier fällt es uns auf, dass wir ganz andere Aspekte der östlichen Länder zu sehen bekommen, als was uns durch die unzähligen Abbildungen in Zeitschriften und Filmen vertraut ist. Der Herausgeber betont auch in seinen einleitenden Worten, dass er die Aufnahmen nicht nach rein ästhetischen Gesichtspunkten zusammengestellt habe. Und wir möchten beifügen, dass der Band auch keine blossen photographischen Spielereien oder die üblichen photogenen Sehenswürdigkeiten enthält. Bild um Bild zeigt das Charakteristische der Landschaften, Menschen, Behausungen usw. möglichst klar und einprägsam. Die nackten Gebirgsketten von Beluchistan oder die kreisrunde Siedlung eines modernen Kibuz in Israel werden durch gute Flugauf-

nahmen anschaulich gemacht. Auf anderen Bildern sehen wir Marktassen mit einem Gewimmel von Menschen und Tieren oder die Menschen an ihrer mannigfaltigen Arbeit, beim Ackern, Lastentragen, Teppichweben, Töpfern, Ernten usw.

Das künstlerische Erbe des nahen und fernen Ostens tritt einem vor allem in den architektonischen Werken entgegen. Im Anhang finden wir zu jedem Bild vorbildlich knappe, klare Erläuterungen. Der Band bedeutet für jede Lehrerbibliothek eine wertvolle Ergänzung! *eb.*

BUCHMANN J.: *England, Landschaft und Mensch*. Origo-Verlag. 191 S.

Ein ausgezeichnete Kenner Englands umreist in einer Anzahl fesselnd geschriebener Kapitel das Wesen Englands. Ein besonders interessanter Abschnitt ist der *englischen Erziehung* gewidmet, die sich ja in so vielem von der kontinentalen unterscheidet. Mit Ergriffenheit und Bewunderung liest man das Schlusskapitel: *England als Bollwerk der Freiheit im Zweiten Weltkrieg*. Das Buch ist nicht bloss jedem Englandreisenden zur Vorbereitung zu empfehlen, es gibt auch dem Unterrichtenden wertvolle Belehrung. Die grosse Vertrautheit des Verfassers mit englischer Geschichte und Literatur bringt dem Leser besonderen Gewinn. *-t.*

MEYER WILLY: *Das Herz Italiens. — Umbrische Miniaturen*. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 188 S. Gebunden.

Die «Umbrischen Miniaturen» sind für den Kunstfreund wie auch für den Forscher alter Kulturen ein wertvoller Begleiter. Das vorliegende Wanderbuch geleitet den Italienreisenden mitten in die Toscana, an den Trasimenischen See, nach Perugia, Montefalco, Trevi, Terni, Todi u. a. O. Alle diese bekannten Orte der Toscana zeugen noch heute von der über zweitausend Jahre alten Kultur. Die Grabkammern der Etrusker mit den Funden einer hochentwickelten Kultur, die Überreste der römischen Bauwerke wecken das Staunen des Wanderers. Auf engem Raume begegnet er der mittelalterlichen Kultur und der Renaissance. Die Darstellung wird vom Verfasser durch historische Reminiszenzen ergänzt, so dass die Lektüre der «Umbrischen Miniaturen» zur vergnüglichen Unterhaltung wird. Zahlreiche Photographien und Zeichnungen geben ein anschauliches Bild vom heutigen Zustand dieser alten italienischen Kulturstätten. *hg. m.*

Verschiedenes

MANGIN HENRI: *Medizinische Handdiagnostik*. Rascher Verlag, Zürich. Leinen. Fr. 18.65.

Die Chirokopie wird in diesem Buche eines französischen Arztes — ähnlich wie beim deutschen Medizin-Professor Max Bürger, Leipzig — in erster Linie für den Mediziner systematisch betrieben — zum Zwecke, die Diagnose und die Heilbehandlung mit neuen Indizien, d. h. Hinweisen, zu versehen. Dabei wird zugegeben, dass es sich mehr um eine «Kunst» als um Wissenschaft im engeren Wortsinn (also nicht um zuverlässige statistische Kausalableitungen) handeln kann. Es wird aber versucht, erstens eine Analyse des Objekts zu geben, eine systematische Beschreibung alles dessen, was zur Hand gehört, womit sehr viele interessante Tatsachen entwickelt werden, die man wohl gefühlsmässig mehr oder weniger aus der täglichen Beobachtung kennt, aber ungeordnet und unsystematisch. Die Deutung und Wertung der Formen wird durch recht komplizierte differenzierte typologische Schemata entwickelt. Auch dieses Studium bringt manchen sehr interessanten psychologischen Aspekt zur Geltung, auf den man auf andern Wegen kaum hingewiesen wird. Dennoch ist jede Typologie eine gewaltsame Vereinfachung, bei der im Einzelfall die eine diagnostische Deutung fast immer durch eine andere aufgehoben wird. *ms.*

SCHOOP MAX ULRICH: *Aus dem Leben eines schweizerischen Erfinders*. Verlag Gute Schriften, Zürich. 54 S. Pappband. Fr. 2.10.

Der vor kurzem verstorbene Erfinder des nach ihm benannten Metallspritzverfahrens blickt in diesen Erinnerungen auf sein an Arbeit und Erfolg reiches Leben zurück. Eindrücklich versteht er klar zu machen, welch zäher Fleiss und auch welch glückliche Umstände notwendig sind, um eine technische Idee zu entwickeln und auszuwerten. Der Hauptreiz dieser Rückschau beruht indessen mehr noch in den Berichten über die Begegnungen des Autors mit Tolstoi, Edison, Forel und andern Zeitgenossen. Mit der Freiheit eines alten Menschen äussert Schoop seine Meinungen erfrischend offen. *H. Z.*